



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name:

Vorname:

Fachbereich: Sozial- und Kulturwissenschaften

Studiengang: Master Kultur, Ästhetik, Medien

Praktikumsgeber: Goethe Institut Marseille

Land: Frankreich

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2023/24

Einverständniserklärung:

xja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Mein zweimonatiges Praktikum in der Kulturabteilung am Goethe Institut in Marseille habe ich schon lange im Voraus geplant. Ich hatte mich schon im Sommer 2022 auf das Praktikum beworben und von der zuständigen Person erfahren, dass sie meine Bewerbung sehr gut findet, aber leider erst in über einem Jahr, also im Herbst 2023, wieder ein Praktikum möglich wäre. Da das Goethe Institut in Marseille sehr klein ist, mit nur einer hauptamtlichen Mitarbeiterin und meistens zwei Volontär*innen als Unterstützung, gibt es selten die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren. Dieses Jahr gab es dieses eine Praktikum, zu welchem ich dann – nach einem vorausgegangenen Bewerbungsprozess diesen Frühling – die Zusage erhalten habe.

Danach hatte ich 5 Monate Zeit, bis das Praktikum Ende August für mich in Marseille begann. Genug Zeit, um mein WG-Zimmer in Deutschland unterzuvermieten, eines in Marseille zu finden, meinen Arbeitsgeber auf diese Pause vorzubereiten und einen Intensiv-Auffrischkurs in Französisch zu absolvieren.

Eine Woche vor Praktikumsbeginn traf ich dann in Marseille ein, um mich schon ein bisschen einzuleben, in meiner WG anzukommen und schon ein wenig in die Französische Sprache reinzukommen.

Ich hatte sehr Glück mit meiner WG - meine beiden französischen Mitbewohnerinnen, die ich vorher nicht kennenlernen konnte, waren sehr sympathisch und die Wohnung befand sich 700 Meter von meiner Praktikumsstelle entfernt.

Aber auch der Empfang in meiner Praktikumsstelle gestaltete sich als sehr erfreulich. Zum einen befindet sich das Goethe Institut Marseille in einer riesigen Kulturfabrik mit super tollem Kulturangebot und Orten zum Entdecken, zum anderen war die Aufnahme durch meine „Vorgesetzte“ sehr willkommen heißend und interessiert.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Meine Unterkunft war eine geteilte Wohnung mit 3 Zimmern, einem Wohnzimmer und einem Balkon in dem Viertel Belle de Mai in Marseille, in dem sich auch das Kulturzentrum La Friche la Belle de Mai befindet, indem auch das Goethe Institut beheimatet ist. Dieses war fußläufig von meiner Wohnung zu erreichen, was ich sehr zu schätzen wusste. Außerdem fand ich es sehr spannend, in dem gleichen Viertel zu wohnen, in dem ich auch arbeitete, um einen intensiveren Einblick darin zu erhalten. Belle de Mai ist eines der sozial benachteiligten Viertel in Marseille mit einer hohen Quote an Arbeitslosigkeit. Mehrmals wurde mir erzählt, es wäre das ärmste Viertel Europas, was ich jedoch für einen Mythos halte und nirgendwo bestätigt gefunden habe. Ich finde es jedoch vor allem in einem solchen Stadtteil wichtig, dass die Arbeit eines Kulturzentrums/-Instituts, wie die der Friche, bzw. des Goethe Instituts einen Bezug zu dem Viertel herstellen kann und nicht komplett abgehoben in den Sphären der Kulturszene verschwindet. Daher fand ich es besonders spannend, durch das Leben in diesem Viertel etwas besser einschätzen zu können, ob die Belange und Bedürfnisse der Bewohner*innen auch in dem Programm und Angebot der Friche ihren Niederschlag finden.

Die Wohnung befindet sich im 5. Stock eines großen Wohnkomplexes und mein Zimmer Richtung Süden mit einer schönen Aussicht über die Dächer des Viertels und viel Sonnenschein. Das Zusammenleben mit meinen beiden Mitbewohnerinnen gestaltete sich als sehr angenehm. Zunächst fiel es mir noch ein wenig schwer, auf Französisch mit ihnen zu interagieren, aber mit der Zeit wurde es immer leichter. Wir verbrachten gemeinsame Zeit im Wohnzimmer, aßen dort zusammen und schauten manchmal auch französisches Fernsehen. Ab und an unternahmen wir

auch Dinge außerhalb der WG und fuhren beispielsweise zusammen ans Meer oder gingen auf ein Konzert.

**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung
(max. 3500 Zeichen)**

Meine Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung war durchweg sehr positiv. Zunächst muss gesagt werden, dass ich wirklich sehr Glück mit meiner „Vorgesetzten“ hatte, da wir uns sehr gut verstanden und ich das Gefühl hatte, ihr sehr auf Augenhöhe zu begegnen. Sie hat immer wieder auch nach meiner Meinung und Einschätzung gefragt und es geschafft die natürliche, durch diese Form von Arbeitsverhältnis entstehende „Machtasymetrie“, zu glätten. Auch die Zusammenarbeit mit der Volontärin, die ein wenig nach mir begonnen hat, war sehr angenehm.

Aber auch die Aufgaben, die ich während dem Praktikum ausführen durfte, waren (fast) alle superspannend.

Da das Goethe Institut in Marseille ein sehr kleines Institut ist, konnte ich während meinem Praktikum in fast alle Bereiche dieser Kulturinstitution einen Einblick erhalten.

Eines der Projekte, in das ich viel Arbeitszeit steckte, war die Durchführung und Begleitung eines inklusiven Ausstellungsprojektes mit deutschen Künstler*innen an der Friche la Belle de Mai. Die Ausstellung hatte den Titel „Comme on fait son lit.../ [Wie man sich bettet...]“ und behandelt, wie der Titel suggeriert, unter anderem die Themen Schlaf, Traum und sich Betten. Hauptakteur*innen der Ausstellung waren Künstler*innen des inklusive Kollektivs Die Schlumper, aus Hamburg, die für die Ausstellungseröffnung Anfang September teilweise sogar angereist sind. Ich konnte in dem Zusammenhang nicht nur den Ausstellungsaufbau in einem Ausstellungsraum der Friche la Belle de Mai begleiten, sondern auch die Künstler*innen und deren Begleiter*innen bei diversen Aktivitäten in Marseille.

Ein Thema der Ausstellung war außerdem das Thema der Inklusivität, welches jedoch bewusst eher implizit verhandelt wurde. So war beispielsweise in der Ausstellung nicht ersichtlich, welches der Werke von einer*m Künstler*in mit oder ohne Be_hinderung erschaffen wurde. An anderen Stellen wurde jedoch Einblick in die Arbeit des Ateliers der Schlumper in Form eines Videos gegeben. Auch an anderen Stellen der Ausstellung wurde das Thema verhandelt, wie beispielsweise bei einer interaktiven Installation, bei der die Besuchenden ein Kunstwerk einer anderen Person beschreiben sollten, die dieses nicht sah. Dadurch sollte Aufmerksamkeit für das Thema eines Ausstellungsbesuches für blinde Menschen generiert werden, für die die Audiodeskription eine der einzigen Möglichkeiten ist, eine Ausstellung zu erfahren. Es gab außerdem eine professionelle Audiodeskription von demselben Werk zu hören, sowie eine Tafel mit Brailleschrift, die die Installation erklärte.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung war ebenfalls eine meiner Aufgaben ein Pädagogisches Dossier mit Vermittlungsaufgaben für die Themen der Ausstellung zu erstellen. Das Dossier sollte sich insbesondere an Schulklassen richten, die die Ausstellung besuchen würden. In dem Dossier habe ich mich unterschiedlichen Sujets gewidmet, die sich dem Thema Schlaf/Traum oder inklusiven Thematiken annähern sollten.

Andere Aufgaben, die zentraler Bestandteil meines Praktikums waren, waren im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ich habe anstehende Veranstaltungen des Goethe Instituts oder vom Goethe Institut unterstützten Institutionen auf Social Media-Plattformen wie facebook beworben. Außerdem speiste ich Informationen in einem Content Management System ein und generierte verschiedene Newsletter des Goethe Institutes, entwarf Flyer für künstlerische Workshops im Zusammenhang mit unserer Ausstellung, etc.

Ein weiterer Teil der Arbeit war die Kommunikation auf Französisch mit lokalen Akteur*innen der Marseiller Kulturszene. Die kulturelle Mediationsabteilung der Friche, die verstärkt die Aufgabe hat, die lokale Bevölkerung des Viertels in ihren Bedürfnissen abzuholen, war eine unserer wichtigsten Ansprechpartner, insbesondere in der Organisation rund um die Workshops der Ausstellung und der Ausstellung im Allgemeinen.

Ein weiteres Projekt, dem ich mich gewidmet habe, war ein Projekt, das mehrere Goethe Institute in Frankreich gemeinsam für das Jahr 2024 planen und das die Vernetzung von inklusiv arbeitenden Kompanien im Bereich der darstellenden Künste in Deutschland und Frankreich zum Ziel hat. Im Zusammenhang mit dem Projekt habe ich Rechercheaufgaben übernommen, um die Präsentation für ein erstes Treffen vorzubereiten und Diskussionsfragen zur Verfügung zu stellen.

Abschließend kann gesagt werden, dass ich einen sehr wertvollen Einblick in die Arbeit einer kulturellen Institution wie dem Goethe Institut erhalten konnte und ich mir nun gut vorstellen kann, in diesem Bereich später zu arbeiten.

--

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)
--

In meinem Alltag neben der Arbeit im Praktikum, verbrachte ich recht viel Zeit am Meer und in der wunderschönen Natur der Callanques, die sich neben Marseille befinden. Da Marseille eine Hafenstadt am Mittelmeer ist, ist das kaum verwunderlich. Ich befreundete mich aber auch mit einigen deutschen und französischen Menschen vor Ort, die ich häufig getroffen habe. Wir sind gemeinsam auf Kulturveranstaltungen gegangen und haben Ausstellungen oder Festivals besucht. So konnte ich auch mein Französisch sehr verbessern. Mit meinen Mitbewohnerinnen habe ich ausschließlich auf Französisch gesprochen und auch wir haben gemeinsam Veranstaltungen, wie Konzerte besucht. Generell kann gesagt werden, dass Marseille als Stadt wirklich sehr viel zu bieten hat. Neben dem wunderschönen Meer, gibt es ein wirklich sehr diverses und spannendes Kulturangebot. Also auch freizeitechnisch hat mich die Stadt komplett abgeholt. Außerdem sind die Menschen hier sehr offen und ich hatte das Gefühl schnell und leicht mit Menschen in Kontakt zu kommen.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Die schlechteste Erfahrung, die ich hier gemacht habe, ist schwer zu finden. Ich würde sagen, es gab keine wirklich schlechte Erfahrung während meiner Zeit in Marseille. Ich hatte ein paar nicht so angenehme Begegnungen mit Männern - ich hatte den Eindruck, dass Marseille etwas machofter ist, als ich das aus Deutschland kenne.

Die beste Erfahrung während meinem Aufenthalt hier, war denke ich, die Ausstellungseröffnung der beschriebenen Ausstellung mit den Künstler*innen der Schlumper. Das war einfach total

spannend, mal beim Aufbau einer Ausstellung dabei gewesen zu sein und sie mit vielen interessierten Menschen zu eröffnen. Außerdem war es eine sehr schöne Erfahrung mit den Schlumpfern Zeit zu verbringen und sie in Marseille an unterschiedliche Orte zu begleiten.

Abschließend kann ich sagen, dass das Praktikum und mein Aufenthalt in Marseille eine wirklich wunderbare Erfahrung war, die mich viel gelehrt hat und mir auch nochmal mehr Selbstvertrauen gegeben hat, was mein Studium und meine Fähigkeiten angeht. Ich habe nun eine weitere, erstrebenswerte Perspektive, wohin mich mein Studium bringen kann und nun merklich mehr Motivation meine Masterarbeit zu schreiben und mein Studium abzuschließen.

Vielen Dank, dass Erasmus + mir das ermöglichen konnte!!!